

KAPITEL I

EINLEITUNG

1.1 Warum Paraguay wählen?

Du entscheidest dich für Paraguay, wenn du ein Land suchst, das weit weg vom Lärm lebt, ohne vom Rest der Welt abgeschnitten zu sein. Der erste Eindruck ist dieses Gefühl von Raum. Nichts drängt sich dir auf, nichts beschleunigt dich. Hier atmet alles langsamer, selbst wenn in Asunción die Hupen etwas zu oft ertönen. Und genau das zieht paradoxerweise an: eine Ecke des Kontinents, in der du dir etwas neu aufbauen kannst, ohne ständig die Ellenbogen ausfahren zu müssen.

Du merkst schnell, dass die Wirtschaft nicht durch ein Wunder funktioniert, sondern auf einigen soliden Säulen ruht: Soja, Fleisch und die Wasserkraft von Itaipú, die fast das ganze Land und sogar Nachbarländer mit Energie versorgt. Wenn du den Staudamm zum ersten Mal siehst, verstehst du, dass dieses Land mehr Kraft hat, als sein zurückhaltendes Image vermuten lässt. Das Wachstum ist hier nicht spektakulär, aber es bricht auch nicht bei jedem weltweiten Schock zusammen. Es bewegt sich in seinem eigenen Tempo, ähnlich wie die Paraguay*innen: ohne Eile, aber auch ohne einzuknicken.

Was oft als « niedrige Lebenshaltungskosten » verkauft wird, stimmt - aber nur, wenn du bereit bist, lokal zu leben. Ein Kilo Gemüse kann weniger kosten als ein Kaffee in München, und deine Miete kann unter dem Preis eines deutschen WG-Zimmers liegen. Wenn du dagegen deinen bisherigen Alltag importieren willst, mit deutschem Käse, gutem Brot, Hightech-Geräten und medizinischer Spitzenversorgung, solltest du dein Budget entsprechend planen. Paraguay belohnt Anpassungsfähigkeit, nicht den Versuch, Deutschland mit Palmen nachzubauen.

Zu vermeiden: zu glauben, alles sei automatisch « billig », nur weil du in Südamerika bist. Das stimmt nicht, und du merkst es spätestens dann, wenn du zu sehr an europäischen Vergleichsmaßstäben festhältst.

Das paraguayische Steuersystem wird häufig als leicht dargestellt, lässt sich aber nicht auf einen einzigen Steuersatz reduzieren. IRP, IVA, IRE und die Besteuerung von Dividenden folgen je nach Art und Herkunft der Einkünfte unterschiedlichen Regeln. Bevor du eine Tätigkeit verlagerst oder deinen steuerlichen Wohnsitz änderst, solltest du deine Situation von einem paraguayischen Steuerberater prüfen lassen und, falls du weiterhin Bindungen an dein Herkunftsland hast, zusätzlich von einer Fachperson, die beide Rechtsordnungen kennt.

Beim Aufenthalt beginnt der allgemeine Weg heute mit einer befristeten Aufenthaltsgenehmigung von bis zu zwei Jahren. Während ihrer Gültigkeit darfst du arbeiten und studieren; in der Regel ist sie die Vorstufe zur dauerhaften Aufenthaltsgenehmigung. Sonderregelungen gibt es unter anderem für bestimmte Staatsangehörige des MERCOSUR und für bestimmte Investorengruppen.

Überlebensstipp: Lass alle notwendigen Dokumente schon vor deiner Ankunft apostillieren und übersetzen. Die Langsamkeit der Verwaltung ist hier keine Strafe. Sie ist schlicht Teil des nationalen Tempos.

Auch die Ruhe ist ein Grund, Paraguay zu wählen. Es ist keine leere und keine erzwungene Ruhe, sondern eine Lebensweise, in der dich niemand danach bewertet, ob du um 15 Uhr deinen Kaffee trinkst. Die Menschen nehmen sich Zeit, mit dir zu sprechen, dir zuzuhören und dich einzubeziehen, ohne dich dabei zu zerlegen. Die Geselligkeit ist sanft, fast therapeutisch. Wenn du aus einem Land kommst, in dem alle ständig rennen, entdeckst du wieder, wie es sich anfühlt, zu leben, ohne dauernd das Gefühl zu haben, zu spät zu sein.

Dann ist da das Klima. Subtropisch, heiß, feucht und manchmal erschöpfend. Du lernst schnell, dass Schlafen unter dem Ventilator im Dezember normal ist und ein Spaziergang um 14 Uhr im Januar eher als Extremsport durchgeht. Paraguay macht dich im Sommer müde, schenkt dir aber auch Abende, an denen die Luft sich wie lauwarmer Samt anfühlt.

Insidertipp: Unterschätze die Hitze nie. Der Tag beginnt früh, legt um die Mittagszeit eine Pause ein und setzt sich fort, wenn die Sonne endlich wieder sinkt.

Trotz seiner ruhigen Erscheinung ist das Land gut angebunden. Es gibt Direktflüge unter anderem nach São Paulo, Buenos Aires, Montevideo oder Madrid. Die Vorstellung, mitten im Kontinent festzusitzen, stimmt also nicht. Du kannst reisen, arbeiten, wegfahren und zurückkommen, ohne jede Strecke in eine Expedition zu verwandeln. Isolation entsteht hier vor allem dann, wenn du sie selbst suchst.

Politische Stabilität braucht dagegen etwas mehr Nuance. Ja, die Demokratie funktioniert, mit realen Machtwechseln und Institutionen, die ihren Betrieb aufrechterhalten. Trotzdem solltest du dir nichts vormachen: Korruption ist tief verankert, alltäglich und teilweise banalisiert. Sie trifft dich nicht ständig direkt, prägt aber den Hintergrund. Mit der Zeit lernst du zu erkennen, wann es klüger ist, ruhig zu bleiben, zu lächeln und die Welle vorbeiziehen zu lassen.

Unsichtbare Regel: In Paraguay öffnen Ruhe und Gelassenheit Türen, nicht Konfrontation. Mit Wut gewinnst du hier selten etwas.

Je länger du bleibst, desto deutlicher siehst du, dass gerade Menschen hierherkommen, die keine Lust mehr haben, an jeder Ecke zu kämpfen: Selbstständige, Rentner*innen, Handwerker*innen und Unternehmer*innen, die von schweren Strukturen müde sind. Paraguay stellt dir keinen perfekt vorbereiteten Boden hin. Es gibt dir eher die Freiheit von ständigem Druck, damit du etwas aufbauen kannst, ohne dich fortwährend rechtfertigen zu müssen.

Du verstehst schnell, dass dieses Land ein wandelndes Paradox ist: arm an Infrastruktur und reich an Ressourcen, langsam in der Verwaltung und schnell in menschlichen Beziehungen, geopolitisch unauffällig und zugleich unverzichtbar im regionalen Energiegefüge. Paraguay versucht nicht besonders, sich zu verkaufen. Genau das macht es interessant.

Und wenn du am späten Nachmittag mit einem Tereré in der Hand in einem Park in Asunción sitzt, bemerkst du etwas, das du in den Hauptstädten der Nachbarländer kaum

findest: Hier spielt kaum jemand eine Rolle. Die Menschen leben. Ohne Selbstdarstellung, ohne Dauerperformance.

Zu vermeiden: europäische Erwartungen auf das Land zu projizieren. Paraguay wird nicht versuchen, so zu werden, wie du es gern hättest. Du musst dich auf seinen Rhythmus einstellen.

Was du hier eigentlich suchst, ist kein wirtschaftliches Eldorado. Du suchst einen Ort, an dem du ankommen, atmen, in deinem Tempo arbeiten und einen weniger rauen Alltag aufbauen kannst. Paraguay ist nicht für alle geeignet. Es passt zu Menschen, die sich anpassen, beobachten und langsam Wurzeln schlagen können.

Wenn du also ein Land suchst, das dir Spielraum lässt, dein Leben neu zu entwerfen, ohne dich unter erstickenden sozialen Normen zu begraben, dann ist Paraguay eine schlüssige Wahl. Nicht perfekt, nie ganz einfach, aber authentisch. Vielleicht ist genau das das, wonach du schon lange gesucht hast.

1.2 Was dich konkret erwartet

Behördengänge können Zeit kosten. Entscheidend ist vor allem, dass du zwischen befristeter und dauerhafter Aufenthaltsgenehmigung unterscheidest. Die befristete Aufenthaltsgenehmigung kann für bis zu zwei Jahre erteilt werden und ist im allgemeinen Verfahren die Voraussetzung für die dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung.

Die Bearbeitungszeiten hängen von der Art des Antrags, der Qualität deiner Unterlagen, dem Zeitpunkt und der zuständigen Behörde ab. Eine einheitliche Frist von drei bis sechs Monaten sollte deshalb nicht als garantiert dargestellt werden. Bereite deine Unterlagen nach der jeweils aktuellen offiziellen Liste vor und behalte von jedem eingereichten Dokument eine vollständige Kopie.

Unsichtbare Regel: In Paraguay ist es nicht « langsam », sondern « normal ». Gegen dieses Tempo anzukämpfen, erschöpft nur dich selbst.

Ein Bankkonto zu eröffnen ist ein weiteres Geduldsspiel. Die Banken wenden strenge Maßnahmen zur Geldwäscheprevention an, manchmal etwas übereifrig. Du wirst Einkommensnachweise, einen Mietvertrag und unter Umständen sogar ein Schreiben vorlegen müssen, in dem du dein Lebensprojekt erklärst. Das ist nicht feindselig gemeint. Es bedeutet nur: « Wir wollen wissen, mit wem wir es zu tun haben. » An denselben Unterlagen wirst du dich schnell mehrfach erfreuen dürfen.

Überlebensstipp: Drucke jedes Dokument zweimal aus und halte Scans auf deinem Smartphone griffbereit. Die Person am Schalter, die heute « todo bien » gesagt hat, kann bei deinem nächsten Besuch plötzlich eine andere Meinung haben.

Die Lebenshaltungskosten vermitteln dir in den ersten Wochen leicht ein falsches Bild. Du siehst deine Ausgaben und denkst: « Hier lebe ich wie ein König. » Dann gehst du einmal zu einer privaten Zahnärztin, kaufst ein importiertes Medikament oder ersetzt deinen Computer. Spätestens dann verstehst du, dass « günstig » vor allem für lokale Produkte und

Dienstleistungen gilt. Die private Gesundheitsversorgung kann sehr gut sein, kostet aber entsprechend. Importierte Elektronik und Lebensmittel erreichen schnell Preisniveaus, die dich an Europa erinnern.

Zu vermeiden: dein Budget ausschließlich auf Angaben aus dem Internet zu stützen. Plane einen Puffer ein. Dieses Land belohnt finanzielle Vorsicht.

Bei der Infrastruktur existieren zwei Welten nebeneinander. Asunción wirkt in vielen Bereichen modern: gepflegte Einkaufszentren, Designcafés, Glasfaser in bestimmten Vierteln und Uber, das meistens funktioniert.

Dann fährst du zwei Stunden ins Landesinnere und landest in einem ländlichen Paraguay, in dem der Strom ausfällt, sobald eine Wolke schlechte Laune bekommt, die Straße zur roten Piste wird und Wasser erst nach dem Abkochen wirklich sicher ist. Diese Doppelstruktur ist kein Makel, sondern eine Realität, mit der du umgehen lernen musst.

Die Sprache ist keine Nebensache. Spanisch ist unverzichtbar, und Guaraní eröffnet dir mit der Zeit eine zusätzliche Ebene von Nähe. Du wirst freundlich aufgenommen, aber niemand wird seine Sprache an dich anpassen. Behördengänge, Gespräche, Witze und soziale Codes laufen über die Sprache.

Insidertipp: Lerne ein paar Wörter Guaraní, selbst wenn es nur drei Ausdrücke sind. Du merkst sofort, wie sich die Haltung der Menschen dir gegenüber verändert.

Am Anfang irritiert dich wahrscheinlich am meisten, wie stark Kontakte den Alltag strukturieren. Vieles läuft über Beziehungen, Empfehlungen, den Cousin eines Freundes oder die Kollegin eines Nachbarn. Das ist nicht automatisch Korruption, sondern Gemeinschaftslogik. Du willst einen Vorgang beschleunigen? Finde jemanden, der jemanden in der zuständigen Stelle kennt. Du willst Ärger vermeiden? Frag die Ladenbesitzer in deinem Viertel.

Unsichtbare Regel: Türen öffnen sich hier über Nähe und Beziehungen, nicht allein über Verfahren. Wenn du isoliert bleibst, bleibt auch das Land für dich undurchsichtig.

Bei der Sicherheit reicht die Bandbreite von vernünftiger Vorsicht bis zu grundlegender Wachsamkeit. Taschendiebe sind keine Legende, besonders in Bussen und auf Märkten. Polizeikorruption existiert, oft in diskreter, fast ritualisierter Form. Städtische Gewalt ist dagegen deutlich geringer als in manchen Nachbarländern. In vielen Vierteln Asuncións kannst du abends unterwegs sein, ohne dich automatisch zur Zielscheibe zu machen.

Zu vermeiden: sichtbare Ruhe mit völliger Risikofreiheit zu verwechseln. Halte dein Smartphone unauffällig und deine Papiere in einer Innentasche.

Integration braucht Zeit. Paraguay hat keine riesige internationale Auswanderer-Community wie Argentinien oder Brasilien. Als deutschsprachiger Neuankömmling findest du zwar eine ungewöhnlich große deutsche und deutschstämmige Präsenz, aber keine landesweite Komfortblase, die dir Sprache, Behörden und Alltag abnimmt. Das ist eine Chance und zugleich eine Herausforderung. Man lernt deinen Namen, beobachtet dich und

prüft in aller Ruhe, ob du die lokalen Codes respektierst. Wenn du einmal angenommen bist, ist die Loyalität dafür umso stärker.

Überlebensstipp: Such dir ein Café, einen Markt oder einen Park und werde dort zu einem vertrauten Gesicht. Integration beginnt mit Wiederholung.

Du wirst außerdem feststellen, dass die Verwaltung nicht « gegen dich » arbeitet, sondern eher « neben dir ». Frühe Öffnungszeiten, Warteschlangen ohne sichtbare Bewegung und vage Antworten sind keine gezielte Strategie, um dir das Leben schwerzumachen. Du bewegst dich schlicht in einem System, in dem Unvorhergesehenes zum Normalzustand gehört. Sobald du das akzeptierst, hörst du auf, dich daran festzubeißen.

Im Alltag spielt die Einfachheit des Landes oft zu deinen Gunsten. Du gibst weniger aus, hast weniger Stress und schläfst möglicherweise besser. Gleichzeitig musst du Stromausfälle, dreiste Mücken und Straßen akzeptieren, die sich nach einem Regenguss spontan in Kraterlandschaften verwandeln. Paraguay verlangt von dir, den Wunsch nach permanenter Kontrolle etwas loszulassen.

Paraguay versucht nicht, dich zu verführen. Es zeigt dir seine Wirklichkeit ziemlich unverstellt und lässt dich entscheiden, ob du damit leben kannst. Wer sich anpasst, entdeckt ein gastfreundliches und großzügiges Land, das überraschend viel Ruhe bieten kann. Wer gegen jeden Unterschied ankämpft, erlebt dasselbe Land als kompliziert.

Was erwartet dich also konkret? Ein Ort, an dem du lernen, beobachten und dich anpassen musst. Ein Land, das Geduld, Präsenz und Bescheidenheit belohnt. Wenn du damit ankommst, entdeckst du einen Alltag, in dem sich trotz aller Verzögerungen am Ende vieles regeln lässt. Nicht schnell, nicht perfekt, aber oft gut genug, damit du deinen Platz findest.

1.3 Kurzer kultureller Überblick

Paraguay hat eine eigene Art, sich zu zeigen. Die Kultur springt dich nicht an, sondern lässt sich in kleinen Schritten entdecken, wie bei einem Nachbarn, der dich zunächst auf der Türschwelle empfängt, bevor er dich ins Wohnzimmer bittet. Du verstehst schnell, dass Respekt hier der Schlüssel ist. Nicht ein verkrampfter oder autoritärer Respekt, sondern diese Mischung aus Sanftheit und Distanz, die viele Begegnungen prägt. Man grüßt ruhig, lässt dich ausreden und fällt dir nicht ins Wort, nur um recht zu behalten. Selbst bei Uneinigkeit bleibt der Ton meist ruhig und beinahe gedämpft.

Die Gastfreundschaft ist real, aber nicht überschwänglich. Paraguay*innen ziehen dich nicht sofort am Arm in einen improvisierten Abend hinein. Sie nehmen dich schrittweise in ihre Kreise auf. Die Familie bildet dabei das Rückgrat. Man bespricht vieles mit der Familie, lebt oft in ihrer Nähe und verlässt sich auf sie. Du bemerkst, dass zahlreiche Entscheidungen - Arbeit, Umzug, Grundstückskauf - gemeinsam oder zumindest nach einer informellen Familienberatung getroffen werden.

Unsichtbare Regel: Wenn du die Familie eines Menschen respektierst, respektierst du auch die Person. Das ist ein direkter Weg zu Vertrauen.

Die Kommunikation folgt für viele Deutschsprachige zunächst einer ungewohnten Logik. Dinge werden sanft, indirekt und mit fast choreografierter Nuance gesagt. Ein « voy a ver » kann « nein » bedeuten, nur eben so formuliert, dass niemand vor den Kopf gestoßen wird. Langes Schweigen kann eine Antwort sein. Ein höfliches Lächeln kann eine Grenze markieren. Wer aus einer deutschen Direktheitskultur kommt, muss hier lernen, dass Klarheit nicht immer Lautstärke braucht.

Zu vermeiden: direkte Konfrontation zu provozieren. In einem Land, in dem Harmonie häufig wichtiger ist als schonungslose Direktheit, verlierst du mit diesem Spiel meistens.

Religion nimmt einen grundlegenden Platz ein, aber nicht immer so, wie du es erwartest. Der Katholizismus ist überall sichtbar: Prozessionen, Heiligenbilder, Feste und Gebete. Gleichzeitig ist Paraguay von einem sehr alten Guaraní-Synkretismus geprägt. Du hörst ihn in Segenssprüchen, Sprichwörtern und Volksgeschichten und siehst ihn in Dorfroutinen und in der Art, wie Menschen über Natur sprechen. Spiritualität wird nicht ständig ausgestellt, sie ist eingebettet. Glaube ist hier weniger Debatte als ein unsichtbarer Rahmen des Alltags.

Wenn du die paraguayische Geselligkeit verstehen willst, musst du mit Tereré anfangen. Es ist mehr als ein Getränk. Es ist eine Tür. Eine Einladung, einen Moment, eine Pause und ein Schweigen zu teilen, das genauso wichtig sein kann wie das Gespräch. Wenn dir jemand die Guampa reicht, geht es nicht bloß darum, deinen Durst zu stillen. Die Botschaft lautet: « Für diesen Moment gehörst du dazu. »

Insidertipp: Bediene dich nicht als Erste*r, ändere die Reihenfolge im Kreis nicht und gib das Gefäß mit einem knappen Dank zurück. Der Rest der Welt kann warten.

Die regionalen Unterschiede werden deutlich, sobald du unterwegs bist. Die Hauptstadt lebt wie eine moderne lateinamerikanische Stadt: klimatisierte Cafés, Studierende mit Laptops und neue Einkaufszentren. Sobald du dich entfernst, wechseln Zeitgefühl und Atmosphäre. Du gelangst in ein ländliches Paraguay, in dem rote Erde, Holzhäuser, Hängematten und Gemüsegärten den Alltag bestimmen. Diese Regionen sind nicht « rückständig ». Sie funktionieren nach einer anderen Logik: langem Zeithorizont, Gemeinschaft und einer gewissen Widerstandsfähigkeit gegenüber Moden.

Auch die Populärkultur zeigt sich in starken Symbolen. Die Volksmusik überrascht mit ihrer Sanftheit und Intimität, voller Geschichten, die im Rhythmus der paraguayischen Harfe erzählt werden. Das ist kein Museumsfolklore, sondern lebendige Gegenwart. Du hörst sie bei Nachbarschaftsfesten, Familienabenden und improvisierten Treffen, bei denen jemand eine Gitarre hervorholt, als wäre sie eine Verlängerung des eigenen Körpers.

Das Ñandutí-Kunsth Handwerk mit seinen kreisförmigen, an Spinnennetze erinnernden Spitzen zeigt eine kulturelle Feinheit, die viele unterschätzen. Auch das ist Paraguay: unaufdringlich, aber erstaunlich präzise, sobald du genauer hinsiehst.

In diesem Land zählt oft weniger, was gesagt wird, als das, was damit gemeint ist. Du lernst, Atmosphäre, Haltung und Rhythmus zu lesen. Die paraguayische Kultur empfängt dich nicht mit einem Schock, sondern über eine allmähliche Immersion. Sobald du ihre Nuancen erkennst, merkst du, dass vieles, was einfach wirkt, in Wahrheit tief codiert ist.

Wenn du dich integrieren willst, beobachte. Trink den Tereré, den man dir anbietet. Hetz nicht. Und akzeptiere vor allem, dass Sanftheit hier keine Passivität ist. Sie ist eine Form kollektiver Stärke, leise, aber ziemlich stabil.

1.4 Politisches Umfeld und Freiheitsrechte

Wenn du nach Paraguay kommst, merkst du schnell, dass Politik hier weder den spektakulären Krisen mancher Nachbarländer noch europäischen technokratischen Debatten entspricht. Stabilität ist in diesem Land weniger ein Slogan als eine Funktionsweise. Paraguay ist eine klassische Präsidialrepublik, in der es reale Wechsel zwischen konservativ geprägten politischen Kräften gibt. Das bedeutet keine besonders breite ideologische Vielfalt. Vieles bewegt sich innerhalb eines ähnlichen politischen Spektrums. Es bedeutet aber, dass Übergänge in der Regel ohne großes Drama stattfinden. Paraguay mag keine abrupten Brüche. Es bevorzugt ruhige Kontinuität, auch wenn sie Langsamkeit und Grauzonen mit sich bringt.

Die Freiheitsrechte vermitteln ein gemischtes Bild. Die Presse ist insgesamt frei, steht aber oft in engem Verhältnis zu den wirtschaftlichen Interessen ihrer Eigentümer und Geldgeber. Du liest morgens eine Zeitung und merkst, dass manche Informationen durch das Raster fallen. Keine offene Gewalt, eher ein dauerhafter Nebel zwischen Information und Einfluss. Gerade diese scheinbare Sanftheit kann täuschen: Das Fehlen direkter Zensur bedeutet noch keine vollständige Transparenz.

Unsichtbare Regel: Hier zählt politisch oft nicht nur, was gesagt wird, sondern auch, was unausgesprochen bleibt. Vieles musst du zwischen den Zeilen lesen.

Die Justiz ist wahrscheinlich einer der irritierendsten Bereiche. Alles dauert. Sehr lange. Ein Zivilverfahren kann Jahre in Anspruch nehmen, und ein gewöhnlicher Streit kann sich zu einer administrativen Fortsetzungsgeschichte entwickeln. Das System ist nicht unbedingt feindselig, aber schwerfällig, politisiert und mitunter durch lokale Interessen blockiert. Auch Korruption bei Polizei und Zoll ist als Hintergrundrauschen spürbar: allen bekannt, selten offen benannt.

Zu vermeiden: zu glauben, Wut oder die Drohung mit einer Anzeige würden plötzlich alles beschleunigen. Die Justiz bewegt sich hier ungefähr im Tempo einer Regenzeit. Du passt deine Strategie an, nicht deine Lautstärke.

Eine Zivilgesellschaft gibt es, aber sie verfügt nicht über dieselbe mobilisierende Kraft wie in manchen anderen Teilen Lateinamerikas. Sie ist aktiv, jedoch häufig wenig strukturiert. Es gibt Demonstrationen, Proteste und Debatten, aber seltener jene kollektive Energie, die Systeme kurzfristig umstürzt. Viele Paraguay*innen beteiligen sich politisch zurückhaltend,

nicht unbedingt aus Gleichgültigkeit, sondern aus Realismus. Sie wissen, dass tiefgreifende Veränderungen Jahrzehnte dauern können und selbst eine unvollkommene Stabilität einen hohen Wert besitzt.

Insidertipp: Wenn du die lokale Politik verstehen willst, sprich mit Menschen auf Märkten und nicht nur in schicken Cafés. Dort hörst du die tatsächliche soziale Temperatur.

Digital wirkt das Land frei, und im Großen und Ganzen ist es das auch. Es gibt keine offizielle flächendeckende Zensur, keine massenhaften Sperren und keine digitale Repression wie in manchen anderen Staaten. Du surfst, postest, kritisierst und informierst dich. Gleichzeitig existiert eine gewisse diffuse Überwachung, die mitunter eher aus schwachen technischen Standards als aus einem autoritären Gesamtplan entsteht. Manchmal entsteht schlicht der Eindruck, dass Daten etwas zu leicht zirkulieren.

Überlebensstipp: Nutze von Anfang an ein VPN. Nicht weil du ständig etwas zu befürchten hättest, sondern weil du dich in einem digitalen Umfeld schützt, in dem Datenschutz gelegentlich eher handwerklich organisiert ist.

Besonders auffällig ist das Nebeneinander von chronischem Misstrauen gegenüber der politischen Klasse und einer erstaunlich ruhigen Akzeptanz des Systems. Paraguay*innen wissen, dass Korruption existiert, Verfahren steckenbleiben und vieles zu lange dauert. Gleichzeitig haben sie einen sehr wirksamen Pragmatismus entwickelt: umgehen, statt sich aufzureiben.

Unsichtbare Regel: Verwechsle Geduld nie mit Naivität. Geduld ist hier eine soziale Strategie.

Wenn du mit Einheimischen über Politik sprichst, reagieren sie häufig mit Humor oder Fatalismus. Nicht, um dem Thema auszuweichen, sondern um zu zeigen, dass sie gelernt haben, mit den Unvollkommenheiten des Systems zu leben, ohne sich von ihnen auffressen zu lassen. Das wirkt anfangs ungewohnt, besonders wenn du aus einem Land kommst, in dem jede Debatte schnell zur offenen Schlacht wird.

Du solltest dir merken: Paraguay bietet ein politisch stabiles Umfeld ohne permanentes Chaos, aber keineswegs ohne Widersprüche. Freiheitsrechte existieren, oft weiter, als Außenstehende vermuten. Sie liegen jedoch unter einer Schicht praktischer Realität: langsame Justiz, wirtschaftlicher Einfluss und informelle Machtnetzwerke. Du bewegst dich ständig zwischen offiziellen Regeln und inoffiziellen Gewohnheiten.

Je länger du bleibst, desto klarer wird dir, dass gerade diese unvollkommene Stabilität das Land zusammenhält. Ein paraguayisches Gleichgewicht: nicht glänzend, nicht perfekt, aber widerstandsfähig. Wenn du lernst, seine Codes zu lesen, merkst du, dass das Land nicht verschlossen ist. Es funktioniert lediglich nach einer Logik, die dir vorher kaum jemand erklärt.

1.5 Innere Bruchlinien und Spannungen

Paraguay vermittelt oft den Eindruck eines ruhigen, beinahe unbeweglichen Landes, in dem nichts überläuft. Sobald du etwas unter die Oberfläche schaust, entdeckst du jedoch tiefe Bruchlinien, manchmal still, manchmal schmerzhaft sichtbar. Paraguay befindet sich nicht in einer Dauerkrise. Es trägt seine Geschichte und seine Ungleichheiten eher wie eine alte Narbe: Man lebt damit, spricht nicht zu laut darüber, aber sie bleibt vorhanden.

Die erste Bruchlinie ist offensichtlich: Asunción und der Rest des Landes leben nicht unter denselben Bedingungen. Die Hauptstadt wirkt wie eine eigene Welt. Moderne Cafés, private Universitäten, klimatisierte Einkaufszentren und Viertel, in denen neueste SUV genauso selbstverständlich sind wie in anderen großen lateinamerikanischen Städten. Dann verlässt du diesen Radius, fährst zwei Stunden und befindest dich etwa in Ñeembucú oder San Pedro, wo Armut keine Statistik mehr ist, sondern Alltag: keine asphaltierten Straßen, keine verlässlichen öffentlichen Dienste und kaum berufliche Perspektiven.

Unsichtbare Regel: Verallgemeinere in Gesprächen niemals von Asunción auf das ganze Land. Für viele Paraguay*innen ist die Hauptstadt fast ein anderes Land.

Noch deutlicher wird die Kluft beim Blick auf indigene Minderheiten. Guaraní-Gemeinschaften und andere Gruppen leben häufig buchstäblich am Rand: mit eingeschränktem Zugang zu Gesundheitsversorgung, Bildung und Land. Du siehst Menschen an Ampeln in Asunción Kunsthandwerk verkaufen, unter brutaler Hitze und mit einer Würde, die schwer zu ignorieren ist. Paraguay verweist gern auf seine Guaraní-Wurzeln, behandelt seine indigenen Völker aber nicht selten eher wie folkloristisches Erbe als wie Bürger*innen mit gleichen Chancen.

Zu vermeiden: indigene « Authentizität » zu romantisieren. Ihre Lebensrealität ist hart, nicht dekorativ.

Landkonflikte sind eine weitere dauerhafte Quelle von Spannungen. Das Land trägt das Erbe undurchsichtiger Landverteilungen, zweifelhafter Verkäufe und mehrfach vergebener Eigentumstitel. Auf dem Land gehören Konflikte zwischen Kleinbauern, Großgrundbesitzern, Agrarunternehmen und indigenen Gemeinschaften zur Realität. In Asunción wird darüber vergleichsweise wenig gesprochen, doch für ländliche Regionen ist es strukturbildend: Zwangsräumungen, Besetzungen, jahrelange Gerichtsverfahren und « informelle » Absprachen, von denen viele wissen und über die kaum jemand offen spricht.

Insidertipp: Wenn du ein Grundstück kaufen willst, lass den Eigentumstitel von zwei Notaren prüfen. Nicht von einem, sondern von zwei. Und nicht von denen, die « der Verkäufer empfohlen hat ».

Das kollektive Gedächtnis ist ein Schatten, der das Land nie ganz verlässt. Der Chacokrieg, eines der großen nationalen Traumata, lebt in Liedern, Erzählungen und Straßennamen weiter. Ein absurder, tödlicher Krieg, der eine leise, aber dauerhafte Wunde hinterlassen hat. Dazu kommt die Stroessner-Diktatur, 35 Jahre Autoritarismus, über die bis

heute häufig nur gedämpft gesprochen wird. Manche Familien erwähnen sie nur halb, einige relativieren, andere haben nichts vergessen. Du spürst, dass das Land lange eher Ruhe als offene Auseinandersetzung mit der Vergangenheit gewählt hat.

Überlebensstipp: Sprich das Thema Stroessner nicht selbst offensiv an. Wenn ein*e Paraguayer*in damit beginnt, hör zu. Das ist oft ein Zeichen von Vertrauen.

Religion und Politik greifen hier auf eine Weise ineinander, die im Land selbstverständlich wirkt, Auswanderer aber überraschen kann. Die Kirche besitzt weiterhin einen ruhigen, aber realen Einfluss auf Familie, Bildung und Teile der Sozialgesetzgebung. Religion wird nicht ständig wie eine Fahne geschwenkt, prägt aber Haltungen zu Abtreibung, Familie, Sexualität und moralpolitischen Debatten tief.

Unsichtbare Regel: Vorsicht bei religiösen Themen in öffentlichen Gesprächen ist nicht automatisch Heuchelei, sondern oft kultureller Respekt.

Wenn du durch das Land reist, erkennst du diese Spannungen in Details: im Kontrast zwischen einer Hauptstadt, die gern ein kleines Santiago wäre, und Dörfern, in denen die Zukunft kaum anzukommen scheint; in der Resignation von Landarbeiter*innen; in den müden Blicken indigener Gemeinschaften; im Misstrauen gegenüber Politik; und im Gewicht einer autoritären Vergangenheit, die man verstaubt, aber nicht wirklich verarbeitet hat.

Trotzdem steht das Land. Nicht weil es seine Bruchlinien gelöst hätte, sondern weil die Menschen mit einer fast stillen Widerstandsfähigkeit weitermachen. Sie schaffen Bindungen, finden lokale Lösungen, vermeiden offene Konfrontation und bewahren eine Form von Geselligkeit, die paradoxerweise den gesellschaftlichen Zusammenhalt trägt.

Wenn du Paraguay verstehen willst, schau zuerst auf das, was nie auf den Titelseiten landet: leise Spannungen, alte Ungleichheiten und verdrängte Erinnerungen. Dort liegt die wirkliche Geografie des Landes. Du musst sie kennen, wenn du hier ohne Naivität, aber mit Respekt leben willst.